

Ted Nash



3 / 2009

Ted Nash

„The Mancini Project“

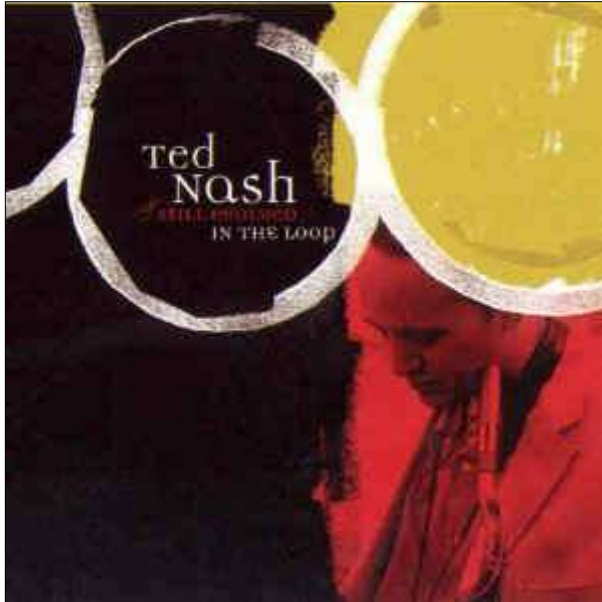
Ted Nash (ts, ss, as, a-fl, picc) Frank Kimbrough (p),

Rufus Reid (b), Matt Wilson (dr)

Palmetto Records / Musikvertrieb

4 stars

Multiinstrumentalist Nash legt ein bemerkenswertes Hommage an den 1994 verstorbenen Henry Mancini vor. Bemerkenswert nicht nur deshalb, dass einige der bekanntesten Mancini Kompositionen wie „Pink Panther“ oder „Days of wine and roses“ im Programm absichtlich ausgelassen wurden. Anstelle dessen hat der Lincoln Center Orchestra Legionär Nash einige unbekanntere Titel gewählt und einfach arrangiert. Nash stammt aus einer Familie von LA-Studiomusikern, die in den fünfziger Jahren zahllose Mancini Soundtracks eingespielt hatten. Mancini widmete sogar einen Song an Nashs Vater: "Something For Nash". Die Tracks variieren stilistisch zwischen leichten Funk-Grooves („Mr.Yunioshi“, „The party“) und Cheminée-feuer-Romantik („Two fort he road“). Nash zeigt sich äusserst vielseitig und beeindruckt auf allen Instrumenten, so beispielsweise mit einer warmen Altflöte auf „Soldier in the rain“, oder in bester Johnny Hodges Manier auf „Cheryls theme“. Er schafft es auch, das Album nicht komplett in den Schmalz abgleiten zu lassen und streut geschickt jazzige Elemente und Erweiterungen ein, ohne dabei den jazzunvertrauten Hörer zu verlieren. Höhepunkte sind meiner Ansicht nach das pianolose "Breakfast At Tiffany's" und "Two For The Road", ein Lieblingsstück vieler Jazzmusiker. Vielleicht ist der Umstand, dass Nash ein Chamäleon ist, dafür verantwortlich, dass er bis heute noch keine wirklich klar identifizierbare Stimme gefunden hat. Doch dies tut dem Hörer keinen Abbruch.



1 / 2007

Ted Nash

“Still Evolved In The Loop”

Ted Nash (ts), Marcus Printup (tpt), Frank Kimbrough (p), Ben Allison (b), Matt Wilson (dr)

Palmetto Records

3 stars

Saxophonist Ted Nash wird seit Jahren im Down Beat Magazin als grosser Newcomer gefeiert. „In The Loop“ ist sein drittes Album für das Palmetto Label. Die neun Nummern sind inspiriert durch seine Reisen mit dem Lincoln Jazz Orchester (unter Wynton Marsalis) und kommissioniert von „Zenon Dance Company in Minneapolis“ und Café „Dupa“. Wie sein Mentor Marsalis versucht Nash, alte Jazz Tradition mit Invention und Frische neu aufzumischen. Trompeter Marcus Belgrave ähnelt mehr und mehr Wynton – auch er benutzt hier oft Dämpfern oder Growl Effekte, und seine Phrasierung steht auch klar im Zeichen des selbstgekrönten Jazzpapstes. Saxophonist Nash klingt auf dieser Platte wie ein kantiger Joe Henderson des Jahres 2006, wobei seine kompositorischen Beiträge ergiebiger und aussagekräftiger sind als die solistischen. Ein frisches Album der Annäherung von Neuem und Altem, dem aber irgendwie ein überragender Solist fehlt.



2 / 2006

Ted Nash & Odeon

“La Espada De La Noche”

Ted Nash (ts, as, cl, bcl, afl), Nathalie Bonin (vl), Clark Bayton (tuba, tbn, b-horn), Bill Schimmel (acc), Matt Wilson (dr)

Palmetto / Musikvertrieb

3 stars

Auf seinem zweiten Album für Palmetto wagt „Lincoln Center Jazz Orchestra“-Saxophonist Ted Nash den Versuch einer Paarung von Jazz mit argentinischem Tango. Und es funktioniert! Er will damit die Verschiedenheit der Kulturen würdigen, so seine Worte und vor allen Dingen die Südamerikanische. Neben Dizzys „A Night In Tunesia“ und „Tico, Tico“ holt er sage und schreibe Rodrigos „Concierto de Aranjuez“ aus der verstaubten Kommode und macht es sich eigen. Wider Erwarten bringt Nash das Kunststück fertig, einen gewissen Humor in die sonst todernste und dramatische Musik des Tango einzubringen, sei es wenn Clark Bayton auf der Tuba kurz die Melodie von „Tico, Tico“ übernimmt, oder wenn Nash mit seiner Klarinette verspielte Fröhlichkeit eines Paquito d’Rivera versprüht. Auf jeden Fall ein interessantes Experiment!